



Landesverband
Baden-Württemberg e.V.
Regionalverband
Heilbronn-Franken

LIEBE SAMARITERINNEN, LIEBE SAMARITER, LIEBE MITGLIEDER DES ASB,

als Hilfsorganisation und Wohlfahrtsverband mit breit gefächertem Leistungsangebot und weitem Tätigkeitsfeld nimmt der ASB in der Region Heilbronn-Franken vielfältige Aufgaben wahr: Ältere Menschen können eine genau auf sie abgestimmte Hilfe in Anspruch nehmen, Projekte der offenen Behindertenhilfe sind ebenso vorhanden wie solche für Kinder und Jugendliche mit Förderbedarf; Menschen mit Schädel-Hirn-Verletzungen erhalten optimale Pflege und Rehabilitation, dazu kommen Krankentransporte und Einsätze des Rettungsdienstes. Kurzum, in welcher Situation auch immer Menschen existenziell auf Hilfe angewiesen sind, heißt es beim ASB: „Helfen ist unsere Aufgabe!“

Für diesen außerordentlichen Einsatz für unsere Gesellschaft möchte ich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des ASB ebenso herzlich danken wie den mehr als 13.000 ASB-Mitgliedern im Regionalverband Heilbronn-Franken, die mit ihren Mitgliedsbeiträgen diese so wichtige Arbeit unterstützen. Ein besonderer Dank für ihren Einsatz gebührt natürlich den Frauen und Männern, die sich beim ASB ehrenamtlich in den Dienst unserer Gesellschaft stellen.

Ehrenamtliches Engagement bildet das Rückgrat unseres Gemeinwesens: Vieles könnte nicht bewältigt werden ohne den Einsatz jener Menschen, die sich neben ihren beruflichen und familiären Verpflichtungen freiwillig in ihrer Freizeit für unsere Gesellschaft engagieren. Dank und öffentliche Anerkennung für die Arbeit der ehrenamtlich Tätigen mögen Motivation und Ansporn sein – zur nachhaltigen Stärkung des Ehrenamts gehören aber auch verbesserte Rahmenbeding-

ungen des bürgerschaftlichen Engagements.

Ich bin daher sehr dankbar, dass der Deutsche Bundestag unlängst ein Gesetz verabschiedet hat, in dem erhebliche Verbesserungen für das Ehrenamt verankert wurden: Beispielhaft genannt seien hier nur die Anhebung des so genannten Übungsleiterfreibetrags und Erleichterungen beim Spendennachweis. Mit diesen Regelungen, die größtenteils rückwirkend zum 1. Januar 2007 in Kraft treten, hat die Politik ein klares und überragendes Zeichen der dankbaren Anerkennung gesetzt. Dabei kann es sich freilich nur um eine symbolische Geste handeln – ist doch der Beitrag, den die Ehrenamtlichen für unsere Gesellschaft leisten, materiell wie ideell letztlich unbezahlbar.

Ihr

Thomas Strobl MdB
direkt gewählter Abgeordneter des
Wahlkreises Heilbronn



INHALT 02_07

- _ Grußwort
- _ 5 Jahre „Kapplersgärten“
- _ Wunschkind in Eppingen
- _ Australien in einer Stunde
- _ Erste Hilfe im Kindergarten
- _ Die neue Homepage ist online!
- _ G.O.N.D.: Der ASB im Einsatz
- _ 10-jähriges Jubiläum in Sontheim
- Tarifvertrag
- _ Das Portrait
- _ Einladung zur Mitgliederversammlung



v.l.n.r.: Rainer Holthuis, Rosemarie Kohler (Haus- und Pflegedienstleitung) und Dr. Klaus-Dieter Roos

5 JAHRE „KAPPLERSGÄRTEN“

Mit einem großen Aufgebot an Gästen feierte die Baugenossenschaft Familienheim Mosbach und der ASB Regionalverband Heilbronn-Franken im Mai das 5-jährige Bestehen des ASB Seniorencentrums und der Betreuten Seniorenwohnanlage „Kapplersgärten“ in Neckarbischofsheim. Als erster Festredner begrüßte Rainer Holthuis, Geschäftsführer des ASB Regionalverband Heilbronn-Franken die Gäste. Nach einem Rückblick auf die vergangenen fünf Jahre richtete er den Blick auf die Zukunft, mit dem Versprechen, zum Wohle der Bewohner weitere positive Veränderungen vorzunehmen. Dr. Klaus-Dieter Roos, geschäftsführender Vorstand der Baugenossenschaft Familienheim Mosbach, die Bauherrin der Anlage „Kapplersgärten,“ verwies insbesondere auf die erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen ASB und Baugenossenschaft, für die das Projekt „Kapplersgärten“ steht.

Bodo Heyer, gekürzt



Symbolische Schlüsselübergabe: v.l.: Harald Friese, Architekt Stefan Pfeil, Hausleiterin Iris Wassermann, Rainer Holthuis.



Georg Beißwenger spendet Zeit für den ASB.



Im Notfall gut versorgt.

WUNSCHKIND IN EPPINGEN

Den Tango „Andenluft“ gaben Frank Wolf und Johann Thomas von der Eppinger Musikschule zum Besten. Ganz so hoch liegt das am Freitag eingeweihte Seniorenhaus am Pfaffenberg zwar nicht. Aber sein Betreiber, der Regionalverband Heilbronn-Franken des Arbeiter-Samariter-Bunds (ASB), hat mit ihm eine weitere Etappe auf seinem Gipfelsturm bewältigt. In Eppingen wurde sein zehntes Pflegeheim innerhalb von zehn Jahren fertig gestellt.

Offenheit und Wärme

„Wir hatten das Gefühl, dass wir ein Wunschkind sind“, freute sich Harald Friese, Vorsitzender des ASB-Regionalverbands, über die positive Resonanz, die das Projekt in der Stadt gefunden hat. 75 Betten bietet das Haus in 53 Einzel- und 11 Doppelzimmern. Im Raumkonzept spiegelt sich die Philosophie des Betreibers. Friese: „Wir halten es nicht für zumutbar, dass ältere Menschen ihre Intimsphäre nicht mehr gewahrt sehen.“ Offenheit und Wärme soll das Gebäude ausstrahlen und keine sterile Krankenhaus-Atmosphäre. Die großen Glasflächen und etliche Balkone stehen ebenso dafür wie die in mediterranen Farben gehaltene Inneneinrichtung.

ASB mit Vorbildcharakter

Beeindruckt vom Haus zeigte sich Eppingens Oberbürgermeister Klaus Holaschke: „Das spricht für die Philosophie des ASB.“ Wenn das Heim voll belegt ist, werden 40 Mitarbeiter die Bewohner betreuen. Dass Wert auf die Qualität der Mitarbeiter gelegt werde, hob SPD-Landtagsabgeordneter Ingo Rust hervor. Der ASB, der bewusst nicht auf Billigkräfte und Dumpinglöhne setze, habe hier Vorbildcharakter.

Quelle: Kraichgau Stimme 7.7.07
Peter Boxheimer, gekürzt

AUSTRALIEN IN EINER STUNDE

Er war beruflich immer viel unterwegs und reiste auch privat gern. Erst recht, seit er Rentner ist und mehr Zeit hat. Japan und Zypern, Samoa, Sizilien und Sardinien hat er schon gesehen. Das Lieblingsland von Georg Beißwenger aber ist Australien. Drei Mal war er schon Down Under und ist immer wieder begeistert von der Weite des Landes. „Die findet man in Europa nicht.“

Dia-Reise durch Down Under

Im Schlafkabinen-Bus hat der 67-Jährige zuletzt im Juli 2006 rund 10.000 Kilometer zurückgelegt – an der Ostküste entlang von Sidney nach Cairns, ins Landesinnere zum Ayers Rock und nach Norden bis Darwin. „Wenn wir Glück hatten, sind wir nach zwei Stunden an einer einsamen Tankstelle vorbei gekommen“, erzählt er. Seine Eindrücke hat der ehemalige Maschinenbauingenieur auf Fotos festgehalten, die besten davon ausgewählt und zu zwei je einstündigen Dia-Shows zusammengestellt. Sie zeigt er in ASB-Seniorenzentren.

Zeitspende für den ASB

Die Idee dazu hatte Beißwenger nach der Lektüre der Heilbronner Stimme. Als er dort einen Aufruf zum Zeit-Spenden las, musste er nicht lange überlegen: „Ich spende Freizeit für Senioren-Einrichtungen“, beschloss er. Seit ihn vor 23 Jahren ein Werber davon überzeugt hat, wie wichtig die soziale Arbeit des ASB ist, ist er Mitglied. Die Dia-Vorträge sind jetzt, wo er mehr Zeit hat, sein Beitrag, aktiv mitzuarbeiten.

Suse Bucher-Pinell

WOHER WEISS DER RETTUNGSWAGEN, WO ER HIN MUSS?

Zwei Wochen lang haben sieben Kinder mit Erzieherazubi Sarah Eckert vom Kindergarten St. Bernhard in Eppingen geübt, was auch die Jüngsten bereits tun können, wenn sich einer ihrer Spielkameraden verletzt. Damit die Kinder das Erlernte auch anwenden können, kam Roland Schmitt vom ASB Regionalverband Heilbronn-Franken mit Rettungssanitäter Thomas Silz in den Kindergarten. „Normalerweise machen wir vierstündige Kurse mit den Abschlussklassen, in denen wir die kleine Notfallerkennung beibringen“, erklärt der Sanitäts- und Kindernotfallausbilder. Dass es eine Erzieherin durchführt, sei für ihn das erste Mal. Bei Themen wie Unfälle vermeiden, Erste Hilfe holen und leisten konnte schließlich auch die Frage geklärt werden, woher der Rettungswagen eigentlich weiß, wo er hin muss.

Quelle: Kraichgau Stimme 22.06.2007
Stefanie Pfäffle, gekürzt

NEUER INTERNET AUFTRITT

Besuchen Sie unsere neu gestaltete Homepage:

www.asb-heilbronn.de





Eine Betrachtung aus der Vogelperspektive.



v.l.: MdL Josip Juratovic, Franz Czubatinski, Rainer Holthuis, Harald Friese.

G.O.N.D. IN NEUDECK - BILANZ EINER GROSSVERANSTALTUNG

Womit fängt ein Musikfestival an? Für den Sanitätsdienst des ASB Regionalverband Heilbronn-Franken mit der Vorbereitung des medizinischen Versorgungsbereiches. „Helfen ist unsere Aufgabe“: getreu diesem Motto war der ASB auch auf der „Größten Onkelnacht Deutschlands“, kurz G.O.N.D., im Juli 2007 in Neudeck im Einsatz. Im Vorfeld der Veranstaltung wurden für die Hauptfestivalzeiten täglich bis zu 50 Einsatzkräfte und Notärzte gesucht und eingeteilt. Daneben mussten das sanitäts- und rettungsdienstliche Material der ASB-Schnelleinsatzgruppe überprüft, der medizinische Versorgungsbereich mit fünf Zelten aufgebaut sowie ein Rettungswagen und acht Krankenwagen für den Einsatz bereit gestellt werden.

„Helfen ist unsere Aufgabe“

Pro Festivaltag 11.000 entspannte Festivalbesucher in Feierlaune. Wen wundert da die Zahl der verzeichneten Hilfeleistungen? 531 kleinere oder größere Verletzungen und unterschiedlichste Notfälle wurden beurteilt und behandelt. 50 Patienten wurden in die umliegenden Kliniken transportiert. 20 alkoholbedingt orientierungslose Festivalbesucher blieben zur Ausnüchterung in den Zelten des ASB.

1.137 Helferstunden

Unter der Organisation und Leitung des ASB arbeiteten auch Sanitäter des DRK auf dem Festival mit. Die Zusammenarbeit und Stimmung unter den Einsatzkräften war durchweg gut. Insgesamt leisteten ehrenamtliche und hauptberufliche Mitarbeiter während der Festivalzeit und zum Auf- und Abbau des medizinischen Versorgungsbereichs 1.137 Helferstunden.

Carola Zartmann

BILDER AUS EINEM SCHUHKARTON: 10-JÄHRIGES IN SONTHEIM

„Vor zehn Jahren stand ich hier auch schon einmal“ erinnert sich Harald Friese, Vorsitzender des ASB Regionalverband Heilbronn-Franken. „Jedoch damals in der Funktion des Sozialbürgermeisters der Stadt Heilbronn und im Rahmen der Einweihung.“ Umso mehr freute er sich, anlässlich des 10-jährigen Jubiläums des Pflegezentrums Heilbronn-Sontheim über den „Startschuss, der zu einer sagenhaften Entwicklung mit 10 Pflegeeinrichtungen und insgesamt 565 Betten in der Trägerschaft des Heilbronner ASB geführt hat.“

Vorbildlicher Pflegestandard

Insgesamt wurden zwei Drittel der Baumaßnahme gefördert, wobei das Land Baden-Württemberg der größte Zuwendungsgeber war, gefolgt von der Stadt Heilbronn, die neben ihrem Zuwendungsbetrag auch das Grundstück in Erbbaupacht zur Verfügung gestellt hat. Die Wohnpflegeabteilung mit 19 Plätzen für Menschen im Wachkoma wurde durch den Landkreis Heilbronn gefördert. „Das war gut angelegtes Geld“, betonte Friese, „das Pflegezentrum hat einen vorbildlichen und qualitativ hochwertigen Pflegestandard erarbeitet, was vor allem dem stellvertretenden Geschäftsführer und Heimleiter Franz Czubatinski und seinem Team zu verdanken ist.“

Bilder von gestern und heute

„Anstelle einer Festrede habe ich für Sie einen Schuhkarton mit alten Bildern aus dem Regal gezogen.“ So dokumentierte Rainer Holthuis, Geschäftsführer des ASB Regionalverband Heilbronn-Franken, mit einer bildlichen Reise die vergangenen zehn Jahre des Pflegezentrums.

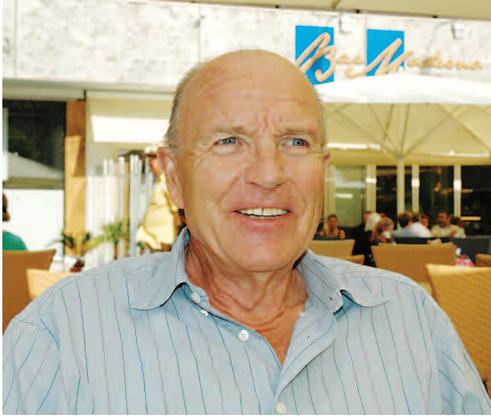
Mit der Eröffnung der Bilderausstellung der Maltherapie fand die Feierlichkeit einen weiteren Höhepunkt. Bettina Reichert, stellvertretende Hausleiterin, lobte jedes Bild als „fantastisch“.

Katharina Faude

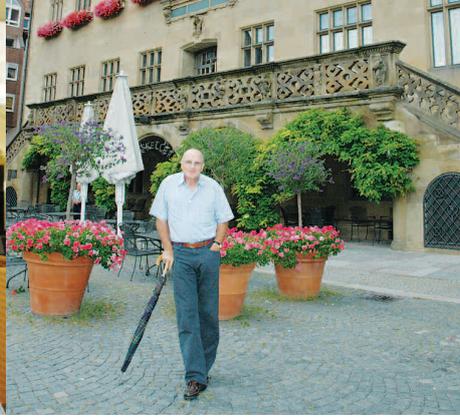
NEUER TARIFVERTRAG

Nach über zwei Jahren andauernden Tarifverhandlungen zwischen ver.di und dem ASB Landesverband konnte im Mai 2007 eine Einigung erzielt werden. Für den Regionalverband Heilbronn-Franken berichtete Betriebsratsvorsitzender Bernhard Autrum auf der diesjährigen Betriebsversammlung über die Ergebnisse. Als wichtigste Neuerung tritt zum 1. August 2007 mit dem TvöD (Tarifvertrag für den Öffentlichen Dienst) für alle Beschäftigten ein neuer Tarifvertrag in Kraft. Sowohl die Geschäftsführung als auch der Betriebsrat sprachen von einer Einigung im positiven Sinne.

Katharina Faude



Klaus Zwickel in seiner Heimatstadt Heilbronn



DAS PORTRAIT

„Heilbronn ist meine Heimat“

Klaus Zwickel: ehemaliger IG Metall Vorsitzender (1993 bis 2003) und langjähriges Mitglied im ASB Regionalverband Heilbronn-Franken. Für ASB AKTUELL sprach Katharina Faude mit ihm über seine Verbindung zum ASB, über seine Karriere und über die Zukunft der sozialen Dienstleistungen.

ASB AKTUELL: Herr Zwickel, Sie sind seit 1973 Mitglied beim ASB in Heilbronn. Was war der Grund für Ihren Beitritt?

Zwickel: Über Helmut Reinhard bin ich damals zum ASB gekommen. Bevor er Geschäftsführer des Heilbronner ASB wurde, hatte er ein kleines Omnibusunternehmen. Und wann immer wir eine Veranstaltung der IG Metall organisierten, bekamen wir von Reinhard einen Bus und vom ASB den Sanitätsdienst.

ASB AKTUELL: Wo standen Sie beruflich zu diesem Zeitpunkt?

Zwickel: 1973 war für die Region und für mich persönlich, auch in meiner beruflichen Entwicklung, ein entscheidendes Jahr. Der VW-Konzern war wirtschaftlich in ein schwieriges Fahrwasser geraten und das Audi-Werk in Neckarsulm stand kurz vor der Schließung. Das hätte das ökonomische und soziale Aus für eine ganze Region bedeutet. Ich war seit 1968 Erster Bevollmächtigter der IGM Neckarsulm. Mit Ausdauer und viel Augenmaß hat die IGM damals die Schließung der Firma verhindert. Ich war von heute auf morgen bundesweit bekannt wie ein bunter Hund.

ASB AKTUELL: Das war der Startschuss für eine steile Karriere bis hin zum ersten Vorsitzenden der größten Industriegewerkschaft der Welt. Hatten Sie das geplant?

Zwickel: Nein, nie. Es hat sich eines nach dem anderen so ergeben. Als ich gefragt wurde, ob ich mich zur Wahl des IGM

Vorsitzenden aufstellen lassen wollte, musste ich mich schnell entscheiden. Manchmal gehören rasche Entscheidungen einfach zum Leben.

ASB AKTUELL: Wo sehen Sie die zukünftigen Herausforderungen im sozialen Dienstleistungsbereich?

Zwickel: Unser gesamtes soziales Dienstleistungsangebot ist für die Herausforderungen noch nicht ausreichend ausgestattet. Dieses enorme Wachstum der sozialen Angebote ist natürlich auch ein Ausdruck von Veränderungen innerhalb unserer Gesellschaft - und die Anforderungen werden weiterhin zunehmen. Das ist nicht unbedingt eine positive Entwicklung, da es ein Stück weit eine „Entsorgung“ von Problemen ist. Wenn es um gesundheitliche Probleme geht, werden die aus dem familiären Bereich quasi „outsourced“. Die Familie als Verbund übernimmt immer seltener Aufgaben im Pflegebereich. Gleichzeitig benötigt man Ersatz durch soziale Dienstleister, was natürlich auch für private Investoren ein interessanter Zukunftsmarkt ist.

ASB AKTUELL: Sie sind ein gebürtiger Heilbronner und leben hier wieder seit 2003. Was verbindet Sie besonders mit der Stadt?

Zwickel: Heilbronn ist ein schönes und überschaubares Städtchen. Hier war ich von 1965 bis 1982 Chef der IG Metall. Mich kennen die Leute hier am Ort. Heilbronn ist meine Heimat.

ASB AKTUELL: Wie sieht Ihr Alltag heute aus?

Zwickel: Ich mache viel Gartenarbeit, lese viel und reise gerne. Zuletzt sind meine Frau und ich zwei Monate lang mit dem Wohnmobil quer durch die USA gereist. Früher habe ich im Stundentakt gelebt, heute führe ich nicht einmal mehr einen Terminkalender. Ich genieße den Ruhestand und das Wichtigste ist, dass man gesund ist.

EINLADUNG ZUR ORDENTLICHEN MITGLIEDERVERSAMMLUNG

Der Arbeiter-Samariter-Bund Regionalverband Heilbronn-Franken lädt seine Mitglieder zur Jahreshauptversammlung herzlich ein. Sie findet statt, am:

Freitag, 5. Oktober 2007
um 19.00 Uhr
im ASB Pflegezentrum
in Heilbronn-Sontheim
Bottwarbahnstr. 28.

Vorgesehene Tagesordnung:

- TOP 1 Eröffnung und Begrüßung
- TOP 2 Annahme der Tagesordnung
- TOP 3 Wahl des
Versammlungsleiters
- TOP 4 Berichte
 - 4.1 Bericht des Vorsitzenden
 - 4.2 Bericht über den Stand der Ehrenamtlichkeit
- TOP 5 Bericht der OKK
- TOP 6 Entlastung des Vorstandes
- TOP 7 Anträge
- TOP 8 Verschiedenes

Harald Friese
Vorsitzender

Impressum

Arbeiter-Samariter-Bund
Landesverband Baden-Württemberg e.V.
Regionalverband Heilbronn-Franken
Wilhelmstr. 34, 74072 Heilbronn
Telefon 07131.96 55 20, Telefax 07131.96 55 41
info@asb-heilbronn.de, www.asb-heilbronn.de

Redaktion: Harald Friese, Rainer Holthuis,
Franz Czubatinski, Katharina Faude

Verantwortlich für den Inhalt i.S.d.P.:
Rainer Holthuis

Bilder: Archiv

Entwurf, Satz und grafische Gestaltung:
stachederundsander, Ulm
www.stachederundsander.de

Druck:
Mediagroup LeRoux, Erbach